Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1915

281 (1.12.1915)

Visual Library

No. 281. Karlsruhe, Mittwoch den 1. Dezember 1915. 35. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 ₰, vierteljährl. 2,25 ℳ; abgeholt monatl. 65 ₰; am Postschalter 2,10 ℳ, durch den Briefträger 2,52 ℳ vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends ½7 Uhr. Postscheckkonto Nr. 2650. Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 ₰. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme ½9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe.

Vom englischen Sozialismus.

Die Verhältnisse in der sozialistischen Bewegung Großbritanniens waren schon im Frieden für uns Deutsche recht unklar und unübersichtlich. Es bestand dort selbst nach der Schaffung der einheitlichen politischen Arbeiterpartei, die auch nur sozusagen einen Zweckverband verschiedener sozialistischer Parteien zur Erreichung einer möglichst hohen Zahl von Unterhausmandaten darstellte, immer noch ein eignes parlamentarisches Komitee des Gewerkschaftskongresses, und im Lande selbst arbeiteten die verschiedenen sozialistischen Parteien nebeneinander, und, wie des öftern berichtet wurde, auch gegeneinander. Nun kam der Krieg, der überall in Europa starke Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialistischen Parteien über die Stellung zum Kriege, zur eignen Regierung, zum Burgfrieden und zur Landesverteidigung aufdeckte. In England war dies vielleicht in besonders starkem Maße der Fall, in England, wo doch sogar innerhalb des liberalen Kabinetts bei Kriegsbeginn so starke Differenzen auftauchten, daß einige Kabinettsmitglieder die Regierung verließen.

Die Frage der Einführung der Militärpflicht scheint besonders auch in der Arbeiterbewegung die Gegensätze noch verschärft zu haben. Zwar hat es den Anschein, als ob ein Rest der alt-englischen Freiheiten auch noch in der Kriegszensur lebendig geblieben wäre — brachten doch Berliner Blätter am Samstag die Meldung, daß das große englische Blatt „Daily Mail" eine Heranziehung der königlichen Zivilliste zu den Kriegskosten gefordert habe —, aber die kriegsgegnerische Presse der Sozialisten, insbesondere der „Labour Leader", scheint doch von der Zensur schärfer angefaßt zu werden; haben wir doch letzthin von einer Polizeiaktion gegen ihn mit Beschlagnahme von Broschüren usw. gehört. So ist es wohl zu erklären, daß wir von dem kriegsgegnerischen Teil der englischen Arbeiterbewegung nur noch selten hören.

Am Freitag hat nun die Ersatzwahl für unsern verstorbenen Genossen Keir Hardie in dem walisischen Distrikt Merthyr-Tydfill stattgefunden. Die beiden bürgerlichen Parteien hatten in diesem Arbeiterbezirk keine Kandidaten aufgestellt, und nach englischem Brauch wäre dadurch der Kandidat der Arbeiterpartei ohne weiteres als gewählt proklamiert worden. Aber es standen sich zwei Kandidaten der Arbeiterpartei gegenüber, und es siegte nicht Winstone, der die Ideen Keir Hardies verfocht, sondern Stanton, und zwar mit 10 300 gegen nicht ganz 6100 Stimmen. Von Stanton wird uns berichtet, — die Quelle ist allerdings das oft so scharf angegriffene Reuterbüro — daß er ein Anhänger des regierungsfreundlichen Teils der Arbeiterpartei sei, jenes Teils also, dessen Führer Henderson jetzt selbst Minister ist und der ein eignes Komitee zur Organisierung der Rekrutenwerbung durch die Arbeiterpartei eingesetzt hat. Erfreulich ist dieser Wahlausfall natürlich nicht, denn er erscheint nicht geeignet, das Gewicht der Friedensbewegung in Großbritannien zu vergrößern. Indessen wäre es wohl auch verfehlt, diesen Wahlausgang ohne weiteres als Beweis für die Stimmung der englischen Arbeiter überhaupt anzusehen; einmal ist es ja denkbar, daß viele sozialistische Arbeiter in die Kriegsindustrie andrer Bezirke und der Hafenstädte abgewandert sind, andrerseits dürften wohl die Anhänger der Liberalen und Konservativen in Merthyr zum größten Teil gleich für Stanton gestimmt haben. Will man aber sogar das Wahlresultat als einen reinen Sieg der Henderson-Richtung ansehen, so bewiese er eben, daß die Mehrheit auf seiten der Parteileitung steht und den Standpunkt des Durchkämpfens teilt.

Während bei Kriegsbeginn berichtet wurde, daß Ramsay Macdonald, der lange Zeit der Führer der englischen Arbeiterpartei gewesen ist, — man erinnert sich vielleicht auch, daß er bei einem Besuche des deutschen Kaisers in England Gelegenheit zu einer längern Unterredung mit dem Kaiser hatte — hat Macdonald sich nun (nach dem Stockholmer „Sozialdemokraten") dahin geäußert, daß auch er bei all seiner Verurteilung der englischen auswärtigen Politik doch nicht dagegen opponiere, daß England jetzt seine militärische Kraft soweit wie möglich ausnütze. Allerdings sagte er auch, daß das englische Volk zwar entschlossen sei, nicht nachzugeben, sondern bis zu Ende zu kämpfen, daß aber wahrscheinlich die Engländer den Krieg mehr und mehr verurteilen und nachher bestimmt „denjenigen" zur Verantwortung ziehen werden, der mit seiner Politik der Machtbalance und der heimlichen Verbindungen seinen Anteil an der Verantwortung trage.

Auch hier sehen wir also keine einheitliche Haltung. Sehr bemerkenswert ist, was Macdonald über das Verhalten der französischen und belgischen Sozialisten geäußert hat. Der schwedische Reichstagsabgeordnete Professor Backström, der darüber in „Sozialdemokraten" berichtet, schildert diesen Teil seiner Unterredung mit Macdonald wie folgt:

„Verstimmt sei er (Macdonald) über den Widerstand der französischen und belgischen Sozialisten gegen die Versuche, die internationalen Verbindungen wieder anzuknüpfen. Ein dauerhafter Friede könne nicht einzig durch den militärischen Sieg gewonnen werden. Wäre es möglich, eine kleine Konferenz aus sozialdemokratischen Vertretern der kriegführenden und der neutralen Länder abzuhalten und auf ihr ein gemeinsames Vorgehen zu beschließen, so würde der Friede innerhalb eines halben Jahres kommen; aber hier stehe die Haltung der belgischen und der französischen Sozialisten hindernd im Wege."

Diesen Wortlaut läßt sich die „Kölnische Zeitung" (Morgenausgabe vom 29. November) aus Stockholm telegraphieren. Ist die Wiedergabe richtig, so bedeutet die Macdonaldsche Kritik einen nicht zu unterschätzenden Appell an die Sozialisten zweier mit England verbündeten Länder.

Der Reichstag.

Als die sozialdemokratische Fraktion vor mehreren Wochen den Reichskanzler um sofortige Einberufung des Reichstags ersuchte, damit gegen gewisse Erscheinungen des inneren deutschen Lebens entschieden vorgegangen werde, lehnte der Reichskanzler diesen Antrag ab, indem er zwar die Berechtigung des ihm zu Grunde liegenden Wunsches anerkannte, aber in der Hauptsache ausführte, daß das Reichsamt des Innern sowohl für die Vorbereitung der Reichstagsarbeiten als auch der in Aussicht genommenen Maßnahmen wirtschaftlicher Art zuviel Zeit brauche, um auch noch die Belastung durch Teilnahme an den Sitzungen des Reichstags und seiner Budgetkommission auf sich nehmen zu können. Es sind ja seither eine Reihe von solchen Maßnahmen getroffen worden, andere sind in Vorbereitung — manches wichtige Nahrungsmittel ist vor weiterer Preissteigerung bewahrt worden, für manches andere wird eine solche Regelung noch dringend ersehnt und insbesondere die Verteilung der zweifellos vorhandenen Lebensmittel ist ja noch, wie auch von amtlicher Stelle hervorgehoben wurde, Gegenstand der Beratungen und Erwägungen. Nunmehr aber ist die Frist verflossen, für die sich der Reichstag vertagt hat, und heute nimmt er seine Sitzungen wieder auf.

Inzwischen ist dem Reichstage auch die übliche Denkschrift über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zugegangen. Sie beschäftigt sich in der Hauptsache mit den Fragen der Volksernährung, stellt abermals fest, daß von einer wirklich bedrohlichen Knappheit an Lebensmitteln auf keinem Gebiete der Volksernährung die Rede sein kann, sodaß auch die Erfahrungen der jüngsten Zeit nicht allein die Frevelhaftigkeit, sondern nicht minder auch die wirtschaftliche Kurzsichtigkeit des Aushungerungsplanes unserer Gegner bewiesen, der nur den Anstoß zu einer stetig verbesserten Organisation unserer gesamten Volkswirtschaft gegeben habe. Die Denkschrift zählt dann die Maßnahmen zur Bekämpfung eigensüchtiger Machenschaften auf und hebt die Bedeutung der Preisprüfungsstellen hervor, wobei dem Reichstag Anerkennung dafür gezollt wird, daß er die Anregung gab, eine Reichsprüfungsstelle ins Leben zu rufen, die bereits eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet habe.

Den Reichstag wird auch die Vorlage über die Rücklagen der Erwerbsgesellschaften für die künftige Kriegsgewinnsteuer beschäftigen; es handelt sich lediglich um einen vorbereitenden Schritt, der keine großen Debatten veranlassen dürfte.

Das deutsche Volk ist mündig genug, um zu wissen, daß parlamentarische Beratungen nur in den allerseltensten Fällen zu sofortigen und sofort wirksamen Maßnahmen führen. Es wird daher niemand die Erwartung hegen, daß von dem Augenblick an, wo Herr Kämpf die Glocke schwingt, der Markt mit Schweinefleisch zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen, mit Butter zu 2,55 Mk. (in Norddeutschland) und mit Fett überschwemmt werden wird. Wohl aber ist man der Meinung, daß im Reichstage sehr eingehend darüber gesprochen werden wird, was auf dem Gebiet der Volksernährung geschehen ist, und was noch zu geschehen hat. Selbst der Abg. Bassermann hat in einer Aeußerung, die durch die Presse geht, durchblicken lassen, daß es an Kritik auch bei den Nationalliberalen nicht fehlen wird. Herr Bassermann hat auch noch ein anderes Gebiet unseres inneren Lebens als der Kritik bedürftig erklärt, nämlich die Handhabung der Zensur, und er befindet sich dabei nur in voller Uebereinstimmung mit der Presse aller Parteien. Es ist immerhin eigenartig, daß nun auch Herr Bassermann den Wunsch nach parlamentarischer Besprechung dieses Kapitels äußert, er, der in der vorigen Tagung bekanntlich die dritte Lesung der Lex Schiffer — Ermöglichung leichterer Strafen für Verletzung von Anordnungen auf Grund des Belagerungszustandgesetzes von 1851 — deshalb verhinderte, weil der sozialdemokratische Abg. Dittmann in dieser dritten Lesung gewisse Vorgänge auf dem Gebiete der Zensur in Westfalen und Rheinland zu besprechen beabsichtigte.

Den Höhepunkt der Reichstagssession wird selbstverständlich die Rede des Reichskanzlers bilden, die nicht am ersten Sitzungstage, sondern ungefähr erst um den 10. Dezember herum gehalten werden soll. 16 Monate Weltkrieg hat Europa nun hinter sich, ungeheure Wirkungen überall. Herr v. Bethmann Hollweg wird mit Genugtuung auf die großen Erfolge der Heere des deutschen Reiches und seiner Verbündeten hinweisen können; sie sind die Sieger und alles Gerede von Vierverbandsleuten über die Wendung, die die Zeit bringen soll, kann daran nichts ändern. Der Reichstag tritt zusammen unter dem Eindruck der vollständigen Niederwerfung Serbiens, des mehrfach wiederholten Scheiterns der Offensiven der Franzosen im Westen, der Russen im Osten und der Italiener an den Alpen, er nimmt seine Sitzungen wieder auf im Zeichen der Herstellung der Verbindung zwischen Deutschland-Oesterreich-Ungarn und Bulgarien-Türkei. — Die Donau ist wieder zur völkerverbindenden Straße geworden und schon hat der preußische Minister des Innern organisatorische Vorkehrungen geschaffen, um eine rationelle Verwertung der uns vom Balkan zuzuführenden Futterstoffe für die Versorgung des deutschen Volkes mit Schweinefleisch zu sichern.

Noch ist in keinem der kriegführenden Staaten von offizieller Stelle das Wort: Frieden! gefallen, so wenig es daran an nichtoffiziellen Stellen gefehlt hat. Wir wissen nicht, was uns der Reichskanzler bringen wird. Die Welt erwartet von den Männern, die an der Spitze der Staaten stehen, nicht neue Worte, sondern ein erlösendes Wort.

Ein weltpolitischer Utopist.

Herr Bassermann hat die Welt um eine neue grandiose politische Utopie bereichert. Er schreibt nämlich in den „Münch. Neuesten Nachrichten":

„Die Wiederholung eines Vernichtungskrieges der europäischen Großmächte gegen **Deutschland** muß ausgeschlossen sein und sie wird ausgeschlossen sein, wenn wir uns so stark machen, daß niemand mehr es wagt, uns anzugreifen. Jahrzehnte werden ins Land gehen, ehe der Völkerhaß milderen Regungen Platz macht und nur die Furcht vor den Starken wird den Frieden hüten . . ."

Dazu schreibt die „Münchener Post" zutreffend:

Herr Bassermann will also Deutschland so „stark machen", daß es zwei Weltreiche von 300 und 170 Millionen Menschen auf Jahrzehnte in Furcht und Schrecken hält! Das europäische Rußland ist fast allein zehnmal so groß als Deutschland, und das asiatische Rußland hat den dreifachen Umfang wie das europäische. Das europäische Rußland verfügt über weit größere Bevölkerungsmassen als Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Ferner vermehrt sich die russische Bevölkerung in ganz anderen Dimensionen als die deutsche. Ein Statistiker hat berechnet, daß, wenn sich die russische Bevölkerung in der gleichen Weise wie bisher fortpflanzt, sie dann am Schluß unseres Jahrhunderts auf 400 Millionen angewachsen sein wird. Schon die — von jedem politischen Standpunkte aus — wünschenswerte Schwächung dieses Polypen ist eine Riesenaufgabe, wie man wohl auch in nationalliberalen Kreisen jetzt begreifen könnte.

Im Westen und Süden steht uns dann noch eine europäische Bevölkerung gegenüber, die ebenfalls der Zahl nach an die deutsche und österreichisch-ungarische Bevölkerung heranreicht. Herr Bassermann will also Deutschland „so stark machen", daß es der riesenhaften Uebermacht des Westens, Ostens und Südens gewachsen ist; denn auf eine Annäherung an diese Mächte wagt Herr Bassermann wegen des sich nach dem Kriege mächtig regenden Völkerhasses nicht zu hoffen. So stehen wir dann, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, einer Welt von Feinden gegenüber. Wie sollen wir nun dieser Herr werden? Da scheint uns nur ein Weg offen zu sein. Bassermann schlägt die Weltreiche in Stücke und gliedert solche Länder- und Völkermassen an, daß wir dann den Kampf gegen den Osten, Süden und Westen siegreich bestehen können. Mit der Lostrennung so dürftiger Erdbrocken wie Belgien, Polen und der anstoßenden westlichen russischen Provinzen wird er sich allerdings nicht zufrieden geben dürfen. In der Tat, das tut auch unser potenzierter Napoleon nicht; denn er rechnet im Ernste mit der Zertrümmerung der englischen Weltmacht. Er schreibt nämlich:

„. . . Dazu kommt, daß der Weg nach Konstantinopel und Kleinasien, nach Afghanistan und Arabien offen vor uns liegt. In der Türkei stehen große Menschenreservoirs für die türkische Armee zur Verfügung und je näher sich unser Krieg in den Orient hineinschiebt, desto unruhiger und englandfeindlicher wird die islamitische Welt. In Arabien, in Persien, in Afghanistan, in Indien, Tunis und Tripolis, überall ist eine dumpfe Gärung vorhanden, die sich in Ausbrüchen und revolutionären Bewegungen entladen wird."

Gerüchte von „dumpfen Gärungen" sind wohl die festen Grundlagen für die Welteroberungspolitik eines nationalliberalen „Realpolitikers". Aber wenn Herr Bassermann uns so mit einer genialen Handbewegung den Weg zur Zermalmung Großbritanniens zeigt, dann verschweigt er uns leider seine großzügigen Pläne für die Vernichtung Rußlands. Das dürfte trotz der Aufteilung Großbritanniens wohl doch nicht aus Furcht vor unserer Stärke völlig ins Mauseloch kriechen und niemals mehr wagen, uns anzugreifen. Aber mit der Verspeisung eines halben oder ganzen Weltreiches wird Herr Bassermann noch nicht völlig den großen weltpolitischen Zweck erreichen können, daß nun alle Welt vor dem Bassermannschen Reich deu-

scher Nation zittert und bebt. Es wird selbst für dieses Reich notwendig sein, daß seine militärischen Ausgaben verzehnfacht und die ganze männliche Bevölkerung in den Waffenrock gesteckt wird. Vielleicht verwandelt Herr Bassermann dann alle unsere großindustriellen Unternehmungen in Munitionsfabriken, um durch die Stärke dieser erzgepanzerten Rüstung von vornherein jede Angriffsmöglichkeit niederzuhalten. Eine Beschäftigung hat dann allerdings unsere Exportindustrie — und das ist erfreulich, denn mit dem Siege der Bassermannschen Welteroberungsideen, mit der dauernden Verfeindung Deutschlands mit England, Rußland, Frankreich und Italien dürfte diese Industrie ziemlich ohne Beschäftigung dastehen.

Auf diese kurzen Ausführungen über die Furcht- und Schreckenspolitik Bassermanns glauben wir uns beschränken zu können. Diese Politik ist nicht ganz ungefährlich. Vor dem so utopistisch zurechtgestutzten schwarzen Mann Bassermanns fürchten sich allerdings nur Kinder. Aber in der Politik gibt es deren leider genug, selbst unter ganz ergrauten Männern.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WTB. **Großes Hauptquartier,** 30. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit blieb auf Artillerie, Wurfminen und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. — Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik (südwestlich von Mitrovica) wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals v. Koeves zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz wurden zusammen etwa 1000 Gefangene gemacht.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Prikren genommen. Sie brachten über 3000 Gefangene und acht Geschütze ein.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Nov. (WTB. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. November, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Priboj warfen wir die Montenegriner gegen Plevlje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab.

Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Prizren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris,** 30. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von abends 11 Uhr: Nördlich des Labyrinths haben wir durch einen lebhaften Angriff den Feind aus dem Trichter vertrieben, den er seit vorgestern im Besitz hatte. Die Verluste des Gegners sind merklich, die unsern leicht. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. Am gestrigen Tage mußte eines unserer Flugzeuge bei Compoevrin auf dem linken Ufer der Maas vor den feindlichen Stellungen landen. Trotz des heftigen Artilleriefeuers der Deutschen wurde das Flugzeug nur wenig beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt. — **Belgischer Bericht:** Beschießung unserer Stellung nördlich von Dixmuiden. Unsere Batterien haben das feindliche Feuer erwidert, zur Vergeltung auf die deutschen Schützengräben Schüsse abgegeben und Arbeiter in der Richtung auf Grenzstein 12, Yser und auf Possesse beschossen. — **Orientarmee:** Ruhe auf unserer Front. Die Serben sind bei Monastir nicht angegriffen worden. Zwischen dieser Stadt und Kalkandele wurden die bulgarischen Operationen durch Schnee behindert. Die Engländer melden die Ankunft einer gewissen Zahl von bulgarischen Deserteuren in Saloniki. Die Stellung in Kruschevo ist unverändert. Die Serben scheinen die Stellungen südlich von Prilep zu halten. Nichtsdestoweniger ist die Lage der serbischen Armee, die jeden Zoll Boden heldenmütig verteidigt, als sehr kritisch anzusehen. Gestern begaben sich 26 bulgarische Soldaten, die zu der dem Kriege stark widerstrebenden Agrarpartei gehören, zu den englischen Vorposten an der Front vor Strumica. Nach einer gut unterrichteten Quelle sollen sich deutsche Streitkräfte nach Bulgarien begeben, um den Bulgaren für den Fall eines russischen Einfalls beizustehen.

Der Kampf zur See.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

Rotterdam, 30. Nov. (WTB. Nicht amtlich.) Auf der Doggerbank ist der englische Torpedobootszerstörer „Ferrent" auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der Besatzung sind nur 5 Mann gerettet.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Bericht.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener in diesen Tagen, koste es was es wolle, am Isonzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern waren ihre Angriffe gegen die ganze Front zwischen Tolmein und dem Meere, mit besonderer Heftigkeit, aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen aber zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere auf den südlichen Abschnitt; alle wurden unter größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche bei Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Oslavija. Er wurde zurückgeschlagen; nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Görz erhielt nachts wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadtinnere.

Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Zähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino ein. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapester Honved Infanterieregiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen; hier behauptete das Nagyvarader Honved Infanterie-Regiment Nr. 4 im erbitterten Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

WTB. **Rom,** 30. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Im Popinatal (Rienz) griff eine unserer Abteilungen ein kleines feindliches Befestigungswerk westlich von der Marogna-Brücke (südwestlich von Schluderbach) an und zerstörte es. In der Gegend des Krn erneuerten unsere Truppen gestern ihre Angriffe auf dem steilen Abhang des Mrzli und des Vodil. Nach erbittertem Kampf mit wachsendem Erfolg blieben starke feindliche Verschanzungen in unserem Besitz. Ein wohlgezieltes Feuer unserer Artillerie zerstörte drei feindliche Maschinengewehre. Auf den Höhen nordwestlich von Görz hat der Gegner bedeutende Verstärkungen erhalten. Er unternahm während des ganzen Tages heftige Gegenangriffe, konnte aber an einigen Punkten in unsere Gräben eindringen, wurde aber nach heftigem Nachtkampf wieder hinausgeworfen. Auf dem Karst entwickelten unsere Truppen eine kräftige Angriffstätigkeit längs der Nordgrenze des Monte San Michele und gegen San Martino. Sie eroberten einige Schützengräben. Im ganzen machten wir während des Tages 702 Gefangene, darunter 15 Offiziere, und erbeuteten drei Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Kämpfe in Kamerun.

WTB. **London,** 30. Nov. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet amtlich: Ueber die Kämpfe in Kamerun wird mitgeteilt, daß seit dem 23. ds. Mts. westlich von Jaunde, dem Sitz der deutschen Verwaltung, heftig gekämpft wird. Hier rücken französisch-britische Expeditionstruppen längs der Straße und Eisenbahn von Edea mit Erfolg vor. Eine britische Abteilung drang bis zum Puge-Fluß und weiter nach Süden vor. Eine französische Abteilung besetzte Makondo. Die deutschen Truppen hatten schwere Verluste. Im Norden Kameruns wurden die feindlichen Streitkräfte geschlagen und auseinandergetrieben. Kleine Trupps Flüchtiger werden energisch verfolgt. Ansehnliche französische Streitkräfte, die sich von Französisch-Aequatorialafrika kämpfend den Weg durch Kamerun gebahnt haben, nähern sich Jaunde von Osten und Südosten.

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin,** 30. Nov. Das Haus und die Tribünen sind sehr gut besucht. Am Bundesratstisch die Staatssekretäre Delbrück, Lisko, Krätke, Jagow, Helfferich.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 2,18 Uhr mit einer Ansprache, in der er die Erfolge unserer Truppen auf allen Fronten würdigte. Hierbei sagte der Präsident: Auf der Balkanhalbinsel haben sich in letzter Zeit Ereignisse und Waffentaten vollzogen, die diplomatisch und militärisch glänzend durchgeführt wurden und die es uns ermöglicht haben, zusammen mit unsern bulgarischen Verbündeten den Mord von Serajewo zu rächen und den serbischen Umtrieben, die sich so unheilvoll für Europa erwiesen haben, ein Ende zu bereiten. (Beifall.) Die serbische Armee ist siegreich niedergerungen. Die osmanische Armee hat ihren alten Ruf bewahrt und das Dardanellen-Unternehmen zum Scheitern gebracht. (Erneuter Beifall.) **Das stolze England zittert um den Schlüssel seiner Weltmacht.** Allen unsern Feinden ist es zum Bewußtsein gekommen, daß wir auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen sind. (Beifall.) Und ebenso werden sie in ihren Hoffnungen getäuscht werden, wenn sie glauben, uns wirtschaftlich zugrunde richten zu können. Es soll zwar nicht bestritten werden, daß in manchen Lebensmitteln Knappheit herrscht; aber Getreide und Kartoffeln, die wichtigsten Lebensmittel des Volkes, sind reichlich vorhanden, und die Organisation, die dem Lebensmittelmarkt während des Krieges gegeben wird, wird dazu beitragen, auch die andern Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen der minderbemittelten Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Einigkeit der deutschen Stämme hat das Reich aufgebaut; die Einigkeit des gesamten deutschen Volkes wird diesem Reiche eine Zukunft schaffen, die es sichert gegen frevelhafte Ueberfälle, wie wir sie haben über uns ergehen lassen müssen. (Lebh. Beif.)

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein.

Der Antrag Schiffer (Natl.), nach dem für Zuwiderhandlungen gegen § 9b des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand während des Krieges bei Vorliegen mildernder Umstände auf Haft- oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden kann, wird in dritter Lesung angenommen. — Sodann kommen die nachträglich auf die heutige Tagesordnung gesetzten Vorlagen zur Beratung. — An die Kommission verwiesen werden die Vorlagen betreffend Altersrente und betreffend Kriegsabgaben der Reichsbank. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne.

Reichsschatzsekretär Dr. **Helfferich:** Die Ueberzeugung von der sittlichen und finanziellen Notwendigkeit dieser Steuer ist Eigentum des ganzen deutschen Volkes geworden, Es handelt sich um ein vorläufiges Gesetz, das speziell juristische Personen betrifft, die Erwerbszwecke verfolgen. Das Gesetz ist eine Angliederung an das Besitzsteuergesetz. Jeder, der in der Lage ist, im Gegensatz zu der großen Masse der Volksgenossen in dieser schweren Kriegszeit seine materielle Lage zu verbessern, hat die Pflicht, einen Teil seines Vermögenszuwachses zu opfern. (Bravo!) Das Gesetz soll nicht als Strafe angesehen werden. Wo direkte Uebervorteilungen vorgekommen sind, müssen andere Wege gefunden werden, als das Gesetz sie vorschlägt. Die Steuer soll nicht als Zuchtrute gelten, sondern als Ehrenpflicht. Ein erheblicher Betrag wird dabei zu erzielen sein; denn die Milliardenaufwendungen, die größtenteils im Lande geblieben sind, müssen irgendwo als Vermögenszuwachs in die Erscheinung treten. Wir dürfen auf diese Besteuerung nicht verzichten, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen. Und diesem Ziele hat sich alles andere unterzuordnen. (Lebhafter Beifall.)

Die Vorlage wird dem Reichshaushaltsausschuß überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung beruft der Präsident. Schluß halb 4 Uhr nachmittags.

*

WTB. **Berlin,** 30. Nov. Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute mittag zusammen, um über die Erledigung der vorliegenden Arbeiten zu beraten. Zunächst sollen auf die Tagesordnung noch folgende Punkte gesetzt werden, nämlich: 1. Erste Beratung der gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente; 2. erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über Kriegsabgaben der Reichsbank; 3. Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne. Man einigte sich dahin, diese drei Punkte ohne Debatte an die Kommission zu verweisen. Weiter wurde beschlossen, daß das Plenum nach Erledigung der heutigen Tagesordnung sich bis 9. Dezember vertagt, um der Kommission Zeit zu ihren Beratungen zu schaffen.

Ausland.

England.

Gegen Militärzwang. Der Nationalrat der Unabhängigen Arbeiterpartei bekräftigt wiederholt seine ungeschwächte Opposition gegen irgend eine Form von Militärzwang und spricht seine Ueberzeugung dahin aus: da es praktisch unmöglich ist, den allgemeinen Militärzwang noch für den gegenwärtigen Krieg zu benutzen, so kann der Beweggrund dieser Agitation nur sein, den Militärzwang zu einer machtvollen reaktionären Waffe zu gestalten, die beständig die wirtschaftliche und politische Entwicklung der demokratischen Einrichtungen bedroht. Der allgemeine Militärzwang würde auch die herrschende Klasse ermutigen, eine auswärtige Politik zu treiben, die unvermeidlich zu weiteren Kriegen führen würde. Der Nationalrat erklärt ferner, daß der allgemeine Militärzwang die Grundlagen der britischen bürgerlichen und politischen Freiheiten, die den Hauptunterschied zwischen den britischen und festländischen Nationen bilden, ernstlich gefährden würde. Der Nationalrat fordert deshalb die Parteimitglieder auf, allen Versuchen, den Militärzwang einzuführen, tatkräftigst zu widerstehen. Sollte es unseren Anstrengungen nicht gelingen, den Militärzwang zu verhindern, so verpflichten sich unsere Mitglieder, seiner Durchführung zu widerstehen. Indem wir die Rechte jedes einzelnen Parteimitgliedes anerkennen, nach seinem Gewissen zu handeln, verpflichtet sich der Nationalrat, sein Bestes zu tun, um diejenigen Mitglieder zu verteidigen, die für ihre Person es ablehnen, sich dem Militärzwang zu unterwerfen.

Frankreich.

Französische Deputierte gegen die „Humanité". Von zuverlässiger Seite, so wird dem „Avanti" unterm 20. November aus Paris gemeldet, wird die Nachricht verbürgt, daß 21 sozialistische Kammermitglieder dem Parteivorstand einen Protest gegen die Haltung der „Humanité" zugehen ließen. Es wird in dem Schreiben ein gründlicher Wechsel in der Verwaltung des Blattes gefordert, um es dem Einfluß der es beherrschenden Clique zu entziehen.

Deutsche Politik.

Zahlung der Gehalts- und Löhnungsbeträge bei Kriegsgefangenschaft und Vermißten.

Der preußische Kriegsminister hat unter dem 24. d. M. bestimmt, daß vom 1. Januar 1916 ab die Zahlung der Gehalts- und Löhnungsbeträge bei Kriegsgefangenschaft und Vermißtsein gemäß §§ 12,2 und 23,2 der Kriegsbesoldungsvorschriften nicht mehr durch die Feldtruppenteile, sondern durch die in der Heimat befindlichen Ersatzformationen zu erfolgen hat. Entscheidung über derartige Anträge und die Verrechnung erfolgt nach wie vor durch die Feldtruppenteile. Zur Vereinfachung des Geschäftsganges kann die Zahlung der Löhnungsbeträge monatlich einmal, und zwar am 21. des Monats für den laufenden Monat erfolgen.

Ehrung gefallener Parlamentarier.

Die bürgerlichen Parteien bereiten einen Antrag vor, die im Kriege gefallenen Parlamentarier dadurch besonders zu ehren, daß ihre Namen auf einer Ehrentafel in der Wandelhalle angebracht werden. — Bis jetzt ist von den Mitgliedern des Reichstags nur unser Parteigenosse Dr. Frank gefallen.

Einberufung des preußischen Landtags.

Der preußische Landtag soll, wie verlautet, auf den 11. Januar 1916, also zum äußersten Termine, einberufen werden. Außer dem Kriegs-Etat sollen nur einige Vorlagen eingebracht werden, die sich auf kriegswirtschaftliche Maßnahmen beziehen. Man rechnet damit, daß der Landtag seine Arbeiten in etwa fünf Wochen erledigen kann.

Badische Politik.

In der „Volksstimme"

fühlt sich ein Artikelschreiber berufen, der sozialdemokratischen Landtagsfraktion allerhand Vorschläge zu machen. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden. Die sozialdemokratische Fraktion ist für jeden Ratschlag, den man ihr geben kann, dankbar, vorausgesetzt, daß der verehrliche Lehrmeister von den Dingen, über die er schreibt, etwas versteht. Das trifft aber auf den Artikelschreiber der „Volksstimme" leider nicht zu. Wir haben ihn bereits darauf aufmerksam machen müssen, daß eine Erhöhung der Vermögenssteuer, an Stelle der in Aussicht genommenen Erhöhung der Einkommensteuer für die Nichtvermögenden recht bedenkliche Folgen haben würde. Nun reteriert sich der Artikelschreiber der „Volksstimme" hinter die wirklichen Vermögen, die höher zur Steuer herangezogen werden sollten, die Schulden könnte man von einer höheren Belastung verschonen.

„Do legst di' nieder" sagt der Bayer in solchen Fällen. Der Artikelschreiber der „Volksstimme" steht mit der badischen Steuergesetzgebung auf sehr gespanntem Fuß, d. h. er kennt sich in dieser Materie überhaupt nicht aus. Zum Vermögen gehören auch die Schulden. Es gibt bekanntlich sehr rentable Schulden (es sei nur an die in der Industrie investierten Kapitale erinnert) wie es andererseits „wirkliche" Vermögen gibt, die nichts oder nur sehr wenig Rente einbringen. Wenn nur die Vermögen abzüglich der Schulden versteuert würden, dann würde das zu geradezu himmelschreienden Ungerechtigkeiten führen. Eben deshalb wird bei der Staatssteuer der Schuldenabzug nur bis 50 Prozent und bei der Gemeindebesteuerung überhaupt nicht zugelassen. Eine Erhöhung der Vermögenssteuer ist also gar nicht möglich, ohne daß gleichzeitig auch die Schulden von der Steuererhöhung getroffen werden. Das Eine bedingt mit zwingender Notwendigkeit das Andere. Mit dem vom Artikelschreiber der „Volksstimme" gemachten Vorschlag, nur die „wirklichen" Vermögen höher zur Steuer heranzuziehen würde sich die sozialdemokratische Fraktion blamieren. Wer auf diesem Gebiet sich als Lehrmeister einer parlamentarischen Vertretung aufspielen will, von dem darf man füglich verlangen, daß er zum mindesten die elementarsten Kenntnisse über die bezüglichen Gesetzen besitzt.

Der Aerger ist immer ein schlechter Berater. Deshalb: Mensch, ärgere dich nicht!

Der Haushalt-Ausschuß

der Zweiten Kammer trat am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Dem amtlichen Bericht entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges zusammen mit den einschlägigen Anträgen später für sich beraten werden soll und bittet, die dahin gehörigen Fragen einstweilen zurückzustellen.

Hierauf werden sämtliche Titel des Voranschlags des Ministeriums des Innern mit Ausnahme der Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und der Zuschüsse an die Badanstalten einzeln aufgerufen und zur Beratung gestellt. Auf eine Anfrage des Berichterstatters erklärt der Minister des Innern, es sei beabsichtigt, die Stelle des stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten in Berlin (Ministerialdirektors) nicht mehr zu besetzen. Der neue Gesandte werde die Geschäfte des Bevollmächtigten mitbesorgen. Der Berichterstatter kommt dann auf die Tätigkeit des Landeswohnungsinspektors zu sprechen. Nach dem Krieg sei eine erhebliche Wohnungsnot, insbesondere an Kleinwohnungen, zu befürchten und zudem für zahlreiche Invaliden Kleinwohnungen zu beschaffen. Der Minister führt aus, die Beschaffung von Kleinwohnungen für Invalide sei Sache des Landesausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge, der dieser Frage im Benehmen mit dem Landeswohnungsinspektor bereits näher getreten sei. Es sei nicht beabsichtigt, ganze Niederlassungen von Invaliden zu gründen; diese sollten als vollwertige Mitbürger unter den anderen Bürgern wohnen. Der Landeswohnungsinspektor werde dabei mitwirken und im übrigen mit Bearbeitung der die Beschaffung von Kleinwohnungen berührenden Fragen vollauf zu tun haben. Ein Bericht über seine bisherige Tätigkeit werde noch vorgelegt werden. Der Berichterstatter frägt an, ob es richtigt sei, daß gewisse Vereinfachungen in der Organisation der inneren Verwaltung geplant seien. Der Minister verneint diese Frage für die Dauer des Krieges.

Auf eine weitere Frage des Berichterstatters bemerkt der Minister, die Gemeinderechnungsanweisung sei im Entwurf fertig und die Beteiligten zur Aeußerung über diesen aufgefordert. Für die Aenderung des Gemeindebeamten-Fürsorgegesetzes liege das erforderliche versicherungsmathematische Gutachten bereits vor. An eine Bearbeitung des Gesetzentwurfs könne jedoch erst gegangen werden, sobald die ebenfalls geplante Aenderung der Gemeindebeamten-Gesetzgebung in den Grundzügen feststehe.

Auf Beschwerden mehrerer Mitglieder über Pressezensur und Telephonsperre verweist der Minister auf den militärischen Charakter dieser Maßnahmen. Begründete Wünsche hinsichtlich der Telephonsperre habe er befürwortet und werde sie weiter befürworten.

Auf Anfrage des Berichterstatters erklärt ein Regierungsvertreter, daß der Säuglingsfürsorge infolge des Krieges erhöhte Aufmerksamkeit werde zugewendet werden müssen. Die Kreise beabsichtigten, weitere Wanderlehrerinnen hierfür anzustellen. Mütterberatungsstellen seien in den verschiedenen größeren Städten eingerichtet.

Der Berichterstatter bespricht die überall wahrnehmbare fortschreitende Verrohung der Jugend und befürchtet ein starkes Ansteigen der Ausgaben für Fürsorgeerziehung nach dem Kriege. Er findet bei mehreren Mitgliedern Widerspruch, die eine zum ihnende Verrohung nicht zugeben wollen. Der Minister betont, daß sowohl das Ministerium des Kultus und Unterrichts wie das des Innern geeignete Maßnahmen gegen Ausschreitungen, insbesondere gegen das abendliche Umherstreifen der Jugend, ergriffen habe. Aus der Anstalt Flehingen seien etwa 140 Zöglinge ins Heer eingetreten und verschiedene von ihnen hätten sich sogar das Eiserne Kreuz erworben. Ein Mitglied des Ausschusses wünscht strengere Handhabung des Wirtshausverbots für Jugendliche.

Ein anderes Mitglied lenkt die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf die in der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe stattfindende Schnitzereiausstellung Fortwänglers, die der Schnitzereikunst neue Bahnen zu weisen verspreche.

Der Minister führt aus, die Regierung habe einen Teil der für Prämiierungen von Rindvieh zur Verfügung stehenden Mittel, die infolge Ausfallens der Prämiierungen nicht verwendet wurden, zur Gewährung von Prämien an Farrenaufzüchter vorgesehen. Ein Mitglied bedauert die Heranziehung von Händlern zu den Pferdeankäufen der Militärverwaltung; Aushebung der Pferde wäre für die Landwirte wesentlich günstiger gewesen. Der Minister weist demgegenüber darauf hin, daß das Ministerium sich gerade darum bemüht habe, daß keine Aushebungen mehr stattfänden; man habe angenommen, daß man mit dem Ankauf aus freier Hand erreiche, daß nur entbehrliche Pferde abgegeben würden. Die Ankäufe hätten durch die Landwirtschaftskammer erfolgen sollen; leider hätten sich aber auch Händler damit befaßt und hätten weit höhere Preise geboten. Man stehe mit der Militärbehörde wegen dieses Mißstandes in Verhandlung.

Ueber die bisherigen technischen Erfolge und die finanzielle Lage der Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg verliest der Vorsitzende eine Darstellung der Regierung.

Der Staatsvoranschlag für die Jahre 1916/17.

II.

Der **außerordentliche Etat** des Staatsvoranschlags enthält an Ausgaben 2 429 100 ℳ, an Einnahmen 112 600 ℳ. Unter den Ausgaben befinden sich im Voranschlag des **Justizministeriums** 71 000 ℳ im Titel allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege, sie werden benötigt für den Umbau des Justizgebäudes in Freiburg und stellen bereits eine dritte Teilforderung dar; 15 300 ℳ im Titel Strafanstalten, sie werden gefordert zur Verzinsung der Kosten für die zum Landesgefängnis Mannheim führende Herzogriedstraße. Im Voranschlage des **Ministeriums des Kultus und Unterrichts** enthält der Titel Unterrichtswesen außerordentliche Ausgaben in Höhe von 733 800 ℳ, davon werden 230 000 ℳ benötigt zu baulichen Herstellungen und zu Zuschüssen an die Institute der drei Hochschulen des Landes, 200 000 Mark für den Neubau eines Gymnasiums in Lahr, 300 000 ℳ zu Staatsbeihilfen für bedürftige Gemeinden zu Schulhausbauten; im Titel Wissenschaften und Künste treten 345 000 ℳ außerordentliche Ausgaben auf, davon sollen verwandt werden: 60 000 ℳ für die Restaurierung alter **Bau- und Kunstdenkmäler**, 25 000 ℳ für die Fortführung der Aufzeichnung und Veröffentlichung der Kunstdenkmäler des Großherzogtums, 30 000 ℳ zur Ergänzung der Staatssammlungen und der Bestände der Hof- und Landesbibliothek, 30 000 ℳ für die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen. Hieraus sollen die **wissenschaftlichen Veröffentlichungen** der Hof- und Landesbibliothek und verschiedene Staatssammlungen größere Beiträge erhalten, ferner sollen Druckzuschüsse für wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere zur Kulturgeschichte des Landes geleistet werden. Aus den geforderten Mitteln sollen auch allgemeine deutsche wissenschaftliche Unternehmungen, wie das Sechssprachige Illustrierte Technische Wörterbuch und eine Sammlung deutscher Volkslieder, gemeinsam mit dem Reiche und andern größeren Bundesstaaten weiter gefördert und Beiträge zur Förderung der ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden, von auswärtigen Ausstellungen badischer Künstler und von sonstigen künstlerischen Unternehmungen geleistet werden. Zum erstenmale wird Zuschuß zum Betriebsaufwande des **Hoftheaters zu Karlsruhe** gefordert und zwar 300 000 ℳ. Wie in der Begründung dieser Forderung ausgeführt wird, hat die Hoftheaterverwaltung infolge des Krieges durch Einnahmeausfall und Stellvertretungskosten eine Einbuße von 300 000 ℳ im Spieljahr 1914/15 erlitten, die im nächsten Jahre ebenso hoch ausfallen wird. Da die Großh. Zivilliste durch die stets wachsenden Zuschüsse zum Hoftheater ohnedies schwer belastet ist und eine derartige bedeutende Kriegsschädigung im vollen Umfange zu übernehmen nicht in der Lage ist, fällt, wenn nicht die Weiterführung dieses Kunstinstituts ernstlich in Frage gestellt werden soll, die Gewährung eines einmaligen außerordentlichen Zuschusses aus staatlichen Mitteln nötig.

Der **Voranschlag des Ministeriums des Innern** enthält 1 151 400 ℳ außerordentliche Ausgaben. Es werden angefordert 200 000 ℳ als Staatsunterstützung für Kriegsstraßen und Gemeindewege, 15 000 ℳ als Beihilfen an Gemeinden und Genossenschaften zur Ausführung von Be- und Entwässerungsanlagen und sonstigen Kulturunternehmungen, 20 000 ℳ als Beitrag zu dem Bauaufwand der Erziehungs- und Pflegeanstalt für Gestesschwache in Mosbach, 20 000 ℳ zu dem Bauaufwand der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork, 20 000 ℳ für den Badischen Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel, 10 000 ℳ für Säuglingsfürsorge, 27 000 ℳ zur Bekämpfung der Tuberkulose, 25 000 ℳ zur Erweiterung und Anlage öffentlicher Krankenanstalten, 108 000 ℳ als siebte Teilforderung für Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, 20 300 ℳ als Restforderung für die Erwerbung des Dienstgebäudes der Uhrmacherschule in Furtwangen, 7500 ℳ für Neubeschaffung von Lehrmitteln für die Gewerbeschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen, 240 000 ℳ für die Hagelversicherung, 26 200 ℳ für die Verstärkung der Murgbrücke bei Gernsbach, 275 000 ℳ als Zuschlag zum Unterhaltungsetat der Landstraßen wegen Ausdehnung der deckenweisen Unterhaltung (4. Teilforderung), 233 000 ℳ für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg und 17 000 ℳ zur Beschaffung eines Tragschuffels für die Baggermaschine in Konstanz.

Die im außerordentlichen Etat vorgesehenen **Einnahmen** in Höhe von 112 000 ℳ setzen sich zusammen aus 10 860 ℳ Beiträgen der Gemeinden zu dem Aufwand für den Neubau und die Hauptverbesserung der Landstraßen und sonstigen Beiträgen, 100 000 ℳ als Ersatzleistung Elsaß-Lothringens für den Mehrbetrag der badischen Aufwendungen für das Regulierungswerk über den vertragsmäßigen Anteil Badens und Beiträge der Stadt Straßburg und anderer Interessenten und 1740 ℳ sonstiger Einnahmen.

Soziale Rundschau.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Oktober. Nach den Zusammenstellungen, die im November-Heft des „Arbeitsmarkt" veröffentlicht werden, war auch im Oktober 1915 die Lage der deutschen Industrie nicht wesentlich anders, als in den vorhergehenden Monaten. Abgesehen von der Textilindustrie und dem Baugewerbe darf der Geschäftsgang in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen Schwierigkeiten im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Die Krankenkassen hatten am 1. November 1915 gegenüber dem 1. Oktober eine Abnahme der männlichen Mitglieder um 76 691 oder 1,69 v. H.; die Zahl der weiblichen Beschäftigten stieg in den Krankenkassen dagegen um 66 948 oder 1,84 v. H. Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat um 9743 oder 0,12 v. H. gegen 0,88 v. H. im Vormonat abgenommen. Es berichteten für den Oktober 1913: 3455 Kassen mit 6 Millionen Mitgliedern, für den Oktober 1914: 3944 Kassen mit 6,3 Millionen Mitgliedern, für den September 1915: 6280 Kassen mit 8,6 Millionen Mitgliedern, für den Oktober 1915: 5988 Kassen mit 8,2 Millionen Mitgliedern. — Von 901 272 Mitgliedern, über welche von 35 Fachverbänden Berichte vorlagen, waren 22 293 oder 2,5 v. H. arbeitslos, gegen 2,6 im Vormonat, 10,9 im Oktober 1914 und 2,8 im Oktober 1913. — Die Statistik der Arbeitsnachweise zeigt eine Zunahme des Andranges der Frauen. Es entfielen auf 100 offene Stellen bei den Männern im Oktober 1915: 89 Arbeitsuchende, im Vormonat 86, im Oktober 1914 154, im Oktober 1913: 178; bei den Frauen im Oktober 1915: 182 Arbeitsuchende, im September 1915: 170, im Oktober 1914: 191, im Oktober 1913: 122.

Aus den Berichten der Arbeitsnachweisverbände ist zu ersehen, daß sich der Mangel an männlichen Arbeitskräften verschärft hat, während bei den Frauen vielfach Ueberangebot bestand. Günstige Nachrichten über die Unterbringung der Textilarbeiter liegen vor aus Hannover, Westfalen und Rheinland.

* **Die Invalidenfürsorgeorganisation** macht weitere erfreuliche Fortschritte. Von den badischen Arbeitsnachweisen sind bis jetzt schon 500 Stellen für Kriegsinvalide vermittelt worden.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe**, 30. Nov. Der 17jährige Schiffsarbeiter Karl Jakoboschke aus Mannheim, der wegen Diebstahls am 4. November von der Strafkammer zu Mosbach zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hatte sich heute vor der hiesigen vierten Strafkammer wegen eines Fahrraddiebstahls, den er in Graben begangen hatte, zu verantworten. Das Gericht erhöhte die Mosbacher Strafe auf 2 Jahre 8 Monate.

Aus dem Lande.

Gaggenau, 30. Nov. Am Sonntag, 28. d. M., vormittags 11 Uhr, war der Bürgerausschuß zu einer Sitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte: Der erste Punkt betraf Genehmigung eines Anlehens zur Verwendung für Liebesgaben für die aus hiesiger Gemeinde zu den Waffen einberufenen Krieger. Der Bürgerausschuß gab dem Projekt des Gemeinderats seine Zustimmung, wonach jeder von hier aus eingezogene Krieger (etwa 500) eine Liebesgabe im Werte von 6 Mk. erhalten soll. Die Kosten von 3000 Mk. sollen durch Anlehensmittel gedeckt werden. Der zweite Punkt betraf einen Zuschuß von 225 Mk. zu dem Ruhegehalt des Alt-Ratschreibers Müller, welcher am 1. Januar 1916 seinen Dienst abgibt. Beim dritten Punkt wurden dem Gemeinderechner jährlich 85 Mk. Vorteilsatz bewilligt. Aussprache fand nicht statt. Sämtliche Punkte fanden einstimmige Annahme.

* **Lautenbach** bei Oberkirch, 1. Dez. Das fast 12jährige Töchterchen des Landwirts Ludwig Huber stürzte beim Spielen mit andern Kindern so unglücklich eine Stiege hinunter, daß es tot liegen blieb.

* **Oberkirch**, 1. Dez. Die hiesigen Metzgermeister haben den Preis für Kalbfleisch um 20 Pfg. herabgesetzt, sodaß das Pfund Kalbfleisch jetzt 1,10 Mk. kostet.

* **Kehl**, 30. Nov. Auf tragische Weise kam der 17jährige Sohn des Schuhmachermeisters Kirsch, der in einer Straßburger Konditorei nächste Ostern seine Lehre als Konditor beendigt hätte, ums Leben. Heute morgen 7 Uhr, als er bereits angekleidet war und ins Geschäft herunterzugehen sich anschickte, wollte er offenbar die Läden öffnen und stürzte dabei über die niedere Fensterbrüstung vom vierten Stock herab auf die Straße. Der Verunglückte war sofort tot und wurde von einem Schutzmann, der den Vorgang von außen beobachtet hatte, ins Haus getragen.

* **Freiburg**, 30. Nov. Ein böses Mißgeschick erfuhr ein dieser Tage erstmals von der Front in Urlaub nach Hause fahrender Vaterlandsverteidiger. Auf der Fahrt in dem um halb 9 Uhr abends hier eintreffenden direkten Schnellzug vom Unterland, benützte er zwischen Baden-Os und Appenweier den Abort und legte dabei seine Brieftasche mit seinem Ausweis und sonstigen Papieren sowie 50 Mk. in Papiergeld beiseite, vergaß sie aber beim Weggang wieder einzustecken. Als der Soldat nach einigen Minuten den Verlust bemerkte und sich schleunigst zurückbegab, war die Brieftasche bereits verschwunden. Die alsbald angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

* **Pforzheim**, 30. Nov. Zurzeit werden hier Erhebungen über den Milchbedarf gemacht. Da neuerdings den Milchhändlern von Pforzheim durch eine Verfügung der württembergischen Regierung der Bezug von Milch aus dem Oberamt Nagold derart verkürzt ist, daß aus dieser Gegend statt bisher 9000 nur noch 2500 Liter täglich hierher kommen, ist Milchknappheit eingetreten, deshalb sollen Milchkarten eingeführt werden.

* **Baden-Baden**, 30. Nov. Zur gleichmäßigen Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Erdöl hat der Kommunalverband angeordnet, daß Erdöl künftig nur gegen Erdölscheine abgegeben wird.

* **Bühl**, 30. Nov. Das Bürgermeisteramt hat ein größeres Quantum Kartoffeln gekauft, die für die Einwohnerschaft für 3,90 Mk. zu kaufen sind. Ferner treffen demnächst 1000 Zentner Roggenschrot hier ein, der Zentner wird für etwa 15,50 Mk. an die Einwohner des Bezirks Bühl verkauft.

* **Freiburg**, 1. Dez. Durch Vermittlung des städt. Lebensmittelamts wurden am letzten Montag auf der städt. Freibank (Schlachthaus) aus der Schlachtung von 60 Schweinen verkauft: Blut- und Leberwürste das Stück zu 12 Pfg., Schweinefüßle das Stück zu 10 Pfg., Hochrückenknochen das Pfund zu 20 Pfg., Schweinskopf das Pfund zu 50 Pfg., Darmfett das Pfund zu 70 Pfg. und Schweinefleisch das Pfund zu 1,50 Mk.

* **Schopfheim**, 30. Nov. Eine bedauerliche Entdeckung hat der Kommunalverband in Schopfheim gemacht. In vier Gemeinden des Amtsbezirks sind 25 Zentner Getreide versteckt aufgefunden worden, die dadurch der Mehlversorgung des Bezirks entzogen werden sollten.

Gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Funkentelegraphist Obermaat Emil Reuß von Pforzheim. Musk. Georg Schell von Nußloch. Lt. d. R. Karl Stammer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Unterkessach. UO. Joseph Groß, Ritter des Eisernen Kreuzes von Ottersdorf. Musk. Steindrucker Gottfried Geisert von Ohlsbach. Kriegsfreiw. Schulkandidat Max Kochendörfer von Waldkirch. Rej. Kaufmann Paul Hermann Schulz; Otto Sautermeister von Freiburg. Hauptmann Graumann, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse; Seesoldat Wilhelm Andres von Schönwald. Landwehrmann Albert Beha von Pfaffenweiler. Krankenträger Joseph Wehrle von Buchenbach. Obersignalmaat Fritz Lindenmann von Haagen. Musk. Ernst Henn von Binzen. Landwehrmann Schreiner Ernst Friedrich Ischier von Schlächtenhaus.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Zur Bekämpfung der Ledernot

hat der Bundesrat jetzt Höchstpreise für Großviehhäute und Kalbfelle festgesetzt und Höchstpreise für Leder, sowie eine Beschlagnahme bestimmter für Militärzwecke zu verwendender Ledersorten verfügt. Die Höchstpreise betreffen Leder jeder Herkunft, jeder Gerbart und jeder Zurichtungsart. Eine Preistafel verzeichnet die Preise für die einzelnen Arten und Sorten von Leder. Der Verkaufspreis im Großhandel darf den festgesetzten Grundpreis um nicht mehr als 3 v. H., der Verkaufspreis im Kleinhandel um nicht mehr als 10 v. H. überschreiten. Die festgesetzten Preise sind für Leder bester Beschaffenheit angenommen.

Leider lassen die festgesetzten Höchstpreise keine Verbilligung des Schuhzeuges erhoffen, wie sie wohl von allen Kreisen der Bevölkerung erhofft und gewünscht wurde. Aus der Preisregelung erfährt man, daß z. B. Sohlleder das Kilogramm zwischen 8 und 9 Mark kostet, Kernstücke 11 bis 12 Mark, je nach Dicke. Vache- und Brandsohlleder 7,50 bis 8,50 Mk., Kernstücke 10,50 bis 11,50 Mk., Chromrindleder (Oberleder) 13,50 bis 14,50 Mark; Rindboxleder 15 bis 20 Mark usw.

Jetzt sind wir soweit wie vorher.

Die Erdölnot

wird jetzt bei den langen Nächten immer empfindlicher. Es ist teuer und nur in ganz beschränkten Mengen zu bekommen. Unter diesen Umständen sollte man eigentlich meinen, daß die Erdölhändler jetzt sehr schlechte Geschäfte machen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Erdölaktionäre haben einfach aufgeschlagen und verdienen jetzt trotz Verminderung des umgesetzten Warenquantums mehr wie vorher. Die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft erzielte einen Bruttogewinn von 2,26 Millionen Mark (im Vorjahre 1,2 Millionen Mark). Der Reingewinn stieg von 2,29 auf 2,556 Millionen Mark, woraus, wie im Vorjahre, 8 Prozent Dividende verteilt werden.

Wirklich, die kapitalistische Wirtschaftsordnung hat sich im Kriege glänzend bewährt. Man verdient auch aus der Not des Volkes.

* **Unfälle.** Im Saale einer Wirtschaft der Weststadt glitt am Montag die Ehefrau eines hier wohnhaften Taglöhners aus, stürzte zu Boden und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. — Infolge Glatteises fiel gestern vormittag ein lediger Sattler aus Oestringen in der Zähringerstraße auf den Hinterkopf, erlitt eine Gehirnerschütterung und blieb bewußtlos liegen. Die beiden Verunglückten fanden Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Zusammenstoß.** Gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr fuhr ein Straßenbahnwagen der Friedhoflinie in der Karl-Wilhelmstraße auf ein aus der Brauerei Höpfner herausfahrendes Bierfuhrwerk. Der Straßenbahnwagen, sowie das Bierfuhrwerk wurden erheblich beschädigt. Der Wagenführer wurde durch Glasscherben am Kopfe verletzt, der Fuhrmann wurde vom Bock geschleudert und erlitt ebenfalls Kopfverletzungen. Die Verletzungen sind leichter Natur. Fahrgäste kamen nicht zu Schaden. Untersuchung ist eingeleitet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Sinfonie-Konzert des Großh. Hoftheaters.** Man schreibt uns: Das heute abend 8 Uhr im Hoftheater stattfindende Konzert, welches unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach steht, verspricht musikalische Genüsse erlesenster Art. Es sei darum der Besuch des Konzerts nochmals angelegentlichst empfohlen.

Veranstaltungen.

* **Ein zweiter Vortrag Ali Almas.** Der Türke Ali Almas, der vor kurzem hier einen Vortrag mit großem Erfolg gehalten hat, wird am Freitag, 3. Dezember, im Museumssaal in einem zweiten Vortrag mit Lichtbildern über das Thema „Berlin—Belgrad—Bagdad„ sprechen. Der Vortrag findet auf Veranlassung der Badisch-Pfälzischen Gruppe der Deutsch-Türkischen Vereinigung, deren Geschäftsstelle in Mannheim ist, statt, welche beabsichtigt, in Karlsruhe eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen mit dem Ziele, die gemeinsame wirtschaftliche Arbeit der beiden Völker, die in aller Deutschen Interesse liegt, zu unterstützen und zu fördern. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

* **Kriegskost-Vortrag.** Nachdem die Vorführung zeitgemäßer Ernährung von Frl. Horn und Herrn Dr. Seelheim großen Anklang gefunden haben, wird nunmehr Frl. Weise einen Vortrag über „Naturerzeugnisse und Haushalt" halten, der anschaulich zu werden verspricht, da die Darstellungen durch Lichtbilder erläutert werden. Jedermann ist zu dieser am 2. Dezember, abends ½9 Uhr, im großen Saale der „Eintracht" stattfindenden Veranstaltung eingeladen. Der Eintrittspreis von 10 Pf. wird an der Abendkasse erhoben.

* **Kolosseum.** Das Gastspiel der Apollo-Operetten-Truppe beginnt, wie bereits angekündigt, heute Mittwoch, 1. Dezember mit dem Possenschlager „Wie einst im Mai" von Walter Collo. Die Hauptrollen liegen in den Händen erstklassiger Operettenkräfte und wirken in denselben mit: Die Damen Berry, Stickel, Hiller, Paster, Clairmont, Menzel, Prinz und die Herren Feldmann, Friese, Perty, Streußler, Leysat und Höxter-Hardy.

* **Palast-Theater,** Herrenstraße 11, bringt in seinem neuen Spielplan vom 1. bis einschließlich 3. Dezember u. a. ein großes Drama „Die Tänzerin" mit Frl. Irrah Bernhard in der Hauptrolle; ferner ein kleines Drama unter dem Titel „Die Tochter Evas". Außerdem ein kleines Lustspiel „Der kalte Strahl" und eine Komödie mit Herrn Albert Paulig in „Albert als Naturapostel". Eine recht hübsche Naturaufnahme und neueste Berichte von Kriegsschauplätzen beschließen das Programm.

Welt-Kino und Metropol, Schillerstraße 22. Man schreibt uns: Zurzeit spielt die köstliche Landsturmgeschichte: „Teddy schippt"; Teddy ist der Deutsche Max Linder und einzig dastehend in seinem Humor. Ferner: „Der Kampf in den Lüften", ein farbiges Drama in 3 Abteilungen, spannend von Anfang bis zu Ende. Der Detektivfilm: „Die Toten erwachen", mußte drei Tage verlängert werden.

* **Residenz-Theater, Waldstraße 30.** Für die Abendvorstellungen des neuen Spielplans vom Mittwoch, den 1., bis einschl. Freitag, 3. Dez., sind zwei Dramen vorgesehen: „Die Jagd nach dem Glück" (3 Akte) und „Verwaist" (2 Akte); der heitere Teil enthält „Kokl als Hausherr" (Lustspiel), „Die treuen Ehemänner" (Humoreske), „Die brave Schneiderin" (Komödie) und „Die Donau" (Naturaufnahme). Nachmittags ist vaterländische Vorstellung, zu der auch Kinder Zutritt haben.

Neues vom Tage.

Eisenbahnzusammenstoß.

WTB. Bern, 30. Nov. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo" erfolgte vergangene Nacht wenige Kilometer vor Rom bei Ciampino infolge falscher Weichenstellung ein sehr heftiger Zusammenstoß eines Militärzuges mit einem Güterzug. Ein Soldat wurde getötet, 12 Soldaten schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Liebknecht.

Berlin, 30. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht befindet sich gegenwärtig krank in einem Lazarett in Schöneberg. Er muß auf ärztliche Anordnung das Bett hüten, sodaß er an diesen Reichstagsverhandlungen nicht teilnehmen kann.

Wie das „B. T." hört, hat der Abgeordnete Liebknecht nicht weniger als 10 kurze Anfragen im Reichstag eingebracht, die Fragen der verschiedensten Art berühren. Alle diese Anfragen sind indessen bis zur Stunde noch nicht gedruckt. Sie werden vermutlich erst im Laufe des heutigen Tages dem Hause vorgelegt werden.

Ministerwechsel in Oesterreich.

Wien, 1. Dez. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht kaiserliche Handschreiben, durch die der Kaiser dem Minister des Innern, Baron von Heinold, dem Handelsminister, v. Schuster, und dem Finanzminister, Baron von Engel, die erbetene Entlassung vom Amt unter dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienst in Gnaden gewährt, den Minister des Innern, Baron von Heinold, und den Finanzminister, Baron von Engel, als Mitglieder in das Herrenhaus beruft und dem Handelsminister von Schuster taxfrei den Freiherrnstand verleiht. Gleichzeitig ernennt der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamts, Ritter von Leth, zum Finanzminister und den Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt, von Spitzmüller, zum Handelsminister.

Die Hoffnung Salandras.

Berlin, 1. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Lugano: Der gestern angesagte italienische Ministerrat wurde auf heute verschoben. Es scheint, als ob die Erklärungen Salandras noch nicht fertig seien. Wie man annimmt, will er noch im letzten Augenblick vor die Kammer mit der Sensation der Eroberung von Görz treten können.

Ein Waffenstillstand über Weihnachten.

WTB. Rom, 29. Nov. Der Vertreter des Reuterbüros erfährt, daß der Papst wieder versuchen werde, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden einzuleiten.

Papiermangel in Italien.

Rom, 1. Dez. „Italia" schreibt, wenn die italienische Regierung nicht bald Abhilfe schaffe, würden in etwa 25 Tagen wegen Papiermangels keine Zeitungen mehr erscheinen können. Den italienischen Papierfabriken sei wegen Mangels an Rohstoffen die Papierfabrikation unmöglich.

Bestechung der französischen Zeitungen.

Berlin, 1. Dez. **Mehrere Morgenblätter melden aus Genf: Gustave Téry veröffentlicht einen Brief an den Finanzminister Ribot, in dem er die Enthüllung macht, daß das französische Finanzministerium der Presse etwa 50 Millionen, jedem Blatt etwa 7500 Francs, für die Aufnahme der Reklamen des Ministeriums für die neue Anleihe verteilen mußte.**

Lord Kitchener in London.

London, 1. Dez. (Reuter.) Lord Kitchener ist in England angekommen. Am Donnerstag wird in seinem Beisein ein Ministerrat stattfinden.

Die letzte Antwort Griechenlands.

WTB. London, 1. Dez. (Nicht amtlich.) **Das Reutersche Büro meldet aus Athen: Die von Skuludis am 29. November den Gesandten des Vierverbandes abgegebene Erklärung stellt tatsächlich Griechenlands Antwort auf den letzten gemeinsamen Schritt dar. Die Grundlage der Antwort Griechenlands bildet die Neutralität, die solange für den Vierverband wohlwollenden Charakter haben wird, als die Souveränitätsrechte nicht angetastet und keine militärischen Beschränkungen auferlegt werden. Es besteht keine Ursache anzunehmen, daß der Vierverband beabsichtig, seine ursprünglichen Forderungen abzuändern. Man hofft in diplomatischen Kreisen auf eine günstige Lösung.**

Die serbische Regierung in Stutari.

Skutari, 1. Dez. (Agence Havas.) Der serbische Ministerpräsident Pasitsch und die serbische Regierung sind hier an dem künftigen Sitz der Regierung am 28. November angekommen.

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 1. Dez. (Amtlicher Bericht vom 28. Nov.) **In der Richtung auf Prizrend verfolgen unsere Truppen rastlos die Serben, die sich in großer Unordnung gegen Montenegro zurückziehen. Auf der Straße Pristina—Prizrend liegen allenthalben Ausrüstungsstücke und Kriegsmaterial, sowie zahlreiche Tote. Im Laufe des Tages machten wir 2200 Gefangene und erbeuteten 16 Geschütze und 22 Munitionswagen. Auf der südlichen Front entwickeln sich die Operationen für uns günstig. Die Serben operieren in dieser Gegend nur noch als kleine vereinzelte Abteilungen. Unsere Truppen überschritten die obere Cerna und bemächtigten sich der Brücken und Straßen, die nach Monastir führen. Die englisch-französischen Truppen, die ihre Operationen auf das Cernatal beschränkt haben, konnten keinen einzigen Schritt vorbringen über ihre Stellungen, die sie zur Zeit der Ankunft unserer Truppen besetzt hielten. Sie wurden im Gegenteil um einige Kilometer zurückgedrängt. Auf dem linken Ufer der Cerna befindet sich kein einziger Serbe oder Franzose mehr. Die Brücken des Flusses wurden von ihnen bei ihrem Rückzug zerstört.**

Zur Eröffnung des rumänischen Parlaments.

WTB. Bukarest, 29. Nov. Zur Eröffnung des Parlaments wird noch gemeldet: Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den König und den Kronprinzen auf der Fahrt zur Kirche, von wo sie sich nach dem Hochamt in die Deputiertenkammer begaben. Der König wurde vom ganzen Haus stürmisch begrüßt. Als er die Thronrede eingeleitet hatte, ertönte aus einer Ecke, wo auch der Abgeordnete Mille, der Herausgeber der russisch gesinnten Zeitungen „Dimineata" und „Adeverul", sich befand, ein nicht sehr weit vernehmbarer Ruf „Nieder mit der Regierung!", der aber vom ganzen Haus mit stürmischen Hochrufen auf den König erwidert wurde. Nach wenigen Minuten fuhr der König in der Verlesung der Thronrede fort. Noch ein zweites Mal wurde — aus derselben Ecke — eine Störung durch einen Ruf gegen die Regierung verursacht. Er wurde wieder von demonstrativem Beifall des ganzen Hauses beantwortet. Nach Verlesung der Thronrede folgte minutenlanger Beifall, an dem sich das ganze Haus beteiligte. Die Störung war von Mille verursacht worden, der darauf von einem neben ihm stehenden Abgeordneten eine Ohrfeige erhielt und nach der Sitzung von mehreren Abgeordneten verprügelt wurde.

„Freundliche" Haltung der Senussi.

Cairo, 1. Dez. (Reuter.) Nach einem amtlichen Communique behalten die Scherifs der Senussi eine durchaus freundliche Haltung zur Regierung bei, aber einige westliche Araberstämme seien zu Angriffen auf die Grenzposten und die Regierung aufgereizt worden. Hier seien daher kleinere Grenzposten konzentriert worden, um die Araber zu beschützen.

Japan sendet keine Truppen nach Europa.

Neuyork, 1. Dez. (Durch Funkspruch des Vertreters des WTB.) „Neuyork Times" veröffentlicht folgendes Telegramm des japanischen Ministers des Aeußern, Baron Ishii, das dem Blatt durch das hiesige japanische Konsulat zugegangen ist: Tokio, 26. 11. „Neuyork Times" hat mich durch Kabeltelegramm wegen des Interviews mit einem Vertreter des „Petit Parisien" befragt. Dieser Interview ist unrichtig wiedergegeben worden. Was ich gesagt habe, sollte heißen: Wenn Japan ein Heer nach Europa schicken wollte, so müßte diese Armee groß und mächtig sein. Aber eine solche militärische Expedition ist infolge vieler unüberwindlicher Schwierigkeiten, die sich ihr entgegenstellten, nicht durchführbar. Ishii.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Nachr. Wilhelm Rolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kabel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24

Ein wertvolles Hausbuch für jede Arbeiterfamilie!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Das Buch ist auf gutem Papier gedruckt, enthält ein zerlegbares Modell, viele Illustrationen und präsentiert sich in einem schmucken Einband.

Behandelt werden folgende Gebiete:

Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. Christeller. — Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein. — Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. Hirschlaff. — Der Achtstundentag. Von Dr. Zadek. — Alkoholfrage und Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich. — Das Schulkind. Von Dr. Silberstein. — Geschlechtsverkehr und Geschlechts-Krankheiten. Von Dr. Gebert. — Nahrung und Ernährung. Von Dr. Chajes. — Wie sollen wir uns kleiden? Von Dr. P. Bernstein. — Der Arbeiterschutz. Von Dr. M. Epstein. — Frauenleiden und deren Verhütung. Mit einem Anhang: „Die Verhütung der Schwangerschaft". Von Dr. J. Zadek. — Vom medizinischen Aberglauben. Von Dr. E. Thesing. — Das Wasserheilverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. S. Munter. — Verhütung und Heilung des Stotterns. Von L. Jordan. — Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Markuse. — Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Rewald. — Bau und Lebenstätigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller. — Der Geschlechtstrieb. Von Eduard Bernstein. — Die Krankenpflege im Hause. Von Johann Ranker-Mannheim. — Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Zadek.

:-: Ein Buch auf Teilzahlung! :-:

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der **Buchhandlung „Volksfreund"**

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

geb. zum Preise von **4.50 Mk.**, zahlbar in Wochenraten von 50 ₰ oder 1 ℳ, Porto nach auswärts 25 ₰.

Das Buch wird mir sofort geliefert, doch bleibt es bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma.

Name: .....

Wohnung: .....

Wir bitten, deutlich zu schreiben.

Dokumente zum Weltkrieg 1914.

Herausgegeben von Eduard Bernstein.

Heft 1 (Preis **30** ₰): **Das deutsche Weissbuch.**

Heft 2 (Pr. **30** ₰) u. 3 (Pr. **50** ₰): **Das englische Blaubuch.**

Heft 4 (Preis **30** ₰): **Das russische Orangebuch**

Heft 5 (Preis **30** ₰): **Das belgische Graubuch.**

Heft 6 und 7 (Preis je **30** ₰), Heft 8 (Preis **40** ₰: **Das französische Gelbbuch**

Heft 9 (Preis **40** ₰): **Das österr.-ungar. Rotbuch**

Heft 10 u. 11 (Preis je **50** ₰): **Das italienische Grünbuch.**

Heft 12 (Preis **50** ₰): **Das serbische Blaubuch.**

Nach auswärts pro Heft 5 Pfg. Porto.

Buchhdlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Rohrstühle jeder Größe werden zum flechten angenommen und gute Arbeit zugesichert. K. Schirrmann, Buchdr.-Inval., Philippstraße 7 III (Weststadt).

NB. Postkarte genügt, die Stühle abzuholen.

Mees & Löwe

Karlsruhe, Kaiserstrasse 46

Spezialhaus für feine **Herren- u. Knaben-Bekleidung**

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11—7 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Verkauf

Grosse Auswahl in 8665

Herren- Knaben- Jünglings- **Anzüge**

Paletots, Ulster
Bozener Mäntel
Pelerinen

Anfertigung von **feldgrauen Lederwesten** auf eigener Werkstatt sehr billig.

Praktische Liebesgaben
für unsere Truppen im Felde:

Normalhemden	Gestr. Westen	Gamaschen
Unterhosen	Lungenschützer	Hosenträger
Unterjacken	Leibbinden	Socken, Taschentücher

Werkstätte für feine Masschneiderei in Zivil und Militär.

Welt-Kino Kaiserstr. 133 | **Resi** früher **Metropol** Schillerstr. 22

Erstaufführung.
Teddy schippt.
Eine köstliche Landsturmgeschichte in 3 Abteilungen.
Der Kampf in den Lüften.
Drama in 3 Abteilungen.
3 Tage verlängert
Die Toten erwachen.
6. Film der Stuart Webbs-Serie.
In der Hauptrolle: E. Reichert.
3 Tage verlängert. 8678

Kaufe Schlachtpferde
zu den höchsten Tagespreisen. 8456
Theodor Gramlich
Pferdeschlächterei mit elektrischem Betrieb.
Durlacherstr. 59. — Telephon 3319.

Gartenbauverein Karlsruhe.
Monatsversammlung
am Mittwoch, den 1. Dezbr. d. J., abends ½9 Uhr, im Saal III Schrempp.
1. Gärtnerische Mitteilungen.
2. Lichtbilder: „Wanderungen in der Heimat".
3. Pflanzenverlosung an die Mitglieder. 8675

Angehörige der Mitglieder u. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Teigseife
in ca. 1 Pfundstücken, bester Ersatz für Schmierseife.
Lebensbedürfnisverein

Ab 1. Dezember verkaufen wir unser
Kunst-Speise-Fett
zu folgenden Höchstpreisen:
das Pfund zu Mk. 1.64
„ ½ „ „ „ —.82
„ ¼ „ „ „ —.41
In allen Filialen erhältlich.
Gebrüder Hensel, Hoflieferanten. 8670

Weihnachts-Äpfel
200 Ztr., schöne, rote, gute, billige, zum Essen, für Erwachsene und Kinder, aus der Moselgegend, von 10—15 Pfg. das Pfund. 8681
Zähringerstraße 34, bei Friseur Schrempp.

Äpfel
2 Waggon eingetroffen. Dieselben werden je nach Quantum und Qualität zu billigen Preisen verkauft. 8545
Kochäpfel
10 Pfund Mk. 1.10.
2 Erbprinzenstr. 2, Karlsruhe.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer,
ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.
Preis 30 Pfg.
Nach auswärts 33 Pfg. in Briefmarken.

Das Büchlein gibt Aufklärung über:
Wer hat Anspruch auf Unterstützung? / Wo muß der Anspruch erhoben werden? / Die Versorgung d. Mannschaft: Der Anspruch auf Rente / Berechnung der Rente / Der Anspruch der Hinterbliebenen: Kriegswitwengeld / Kriegswaisengeld / An wen sind die Anträge zu stellen? / Invaliden-Versicherung von Kriegsteilnehmern u. der. Hinterbliebenen.

Wer sich vor Nachteilen schützen will, muß sich das Buch anschaffen.
Zu beziehen durch die
Buchhdlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Tüchtige Maurer und Bautaglöhner
für dauernde Beschäftigung, sofort gesucht.
Näheres Baubüro Südendstraße 24. 8379

Nähmaschine.
Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. oder 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse 8487
Zirkel 13, 2. Stock.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Die Fotografie
ihrer Angehörigen ist die schönste
:-: :-: Weihnachtsfreude: :-: :-:
für unsere Krieger
13 Visit matt . Mk. 4.50
13 Cabinet matt Mk. 9.00 8662
Fotografie Samson & Co.
Kaiser-Passage 7.

Gebisse
auch zerbrochene und einzelne, sowie auch
Gold, Silber, Platina
2c. kaufe zum allerhöchsten Preise nur bis Freitag, 3 Uhr nachm.
Gottfried, Durlacherstraße 68, parterre. 8680

---

13 Zimmerer, in allen ins Baufach einschlag. Arbeiten bewandert, sucht dauernde Beschäftigung. Zu erfr. im „Volksfreund".

Palast-Theater.
11 Herrenstrasse 11.
Spielplan vom 1. bis einschl. 3. Dez.

Die Tänzerin
Ergreifendes Drama in 3 Akten.
Die Tochter Eva's
Kleines Drama.
Albert als Naturapostel
Herr **Albert Paulig** in der Titelrolle.
Kriegsberichte
aus Ost und West.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein 8671
Die Direktion: **Friedr. Schulten.**

Städt. Nahrungsmittelamt.
Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir an der **Milchrampe** bei der **alten Eilguthalle**
Kartoffeln
den Zentner zu **3.75** Mark. 8676

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Mittwoch bis Samstag nachmittags punkt 2, halb 4 und 5 Uhr beginnend:
Mit der Armee des deutschen Kronprinzen vor Verdun
Zum Aufstand des Halbmondes
Der heilige Krieg.
Kriegsberichte
Eintrittspreise für die 8672
Jugend
15, 25 u. 40 Pfg.

Neue Chiffonniers, poliert und fourniert, 55 Mk., Taschendiv. an 60 Mk., Waschkommode m. Spieg. und Marmor 80 Mk., Pitschpine Kücheneinrichtung: best. 1 Küchenschrank, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle und Geschirrbrett 135 Mk.: 1 helles Schlafzimmer: 1 Spiegelschrank 3türig, 2 Bettstellen mit Rösten, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen zus. 450 Mk., 1 Bücherschrank mit Metallverglasung 90 Mk. 8476
Levy & Lämmle, Möbelgeschäft, Markgrafenstraße 21/23.

Landjäger
und
Salami für's Feld
empfiehlt 7098
auch an Wiederverkäufer
Wurstfabrik H. Lang
Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.
Telephon 669.

Billigste Einkaufsquelle für 8332
Pelze
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Kriegsangehörige extra Rabatt

Zeitungen, Zeitschriften
Akten aller Art, Makulaturen zum Einstampfen kauft jedes Quantum 8286
M. Kleinberger
Schwanenstr. 11. Telephon 835.

Die neuen Ansichts-Postkarten vom Stadtgarten
— Künstlerkarten nach Aquarellen von Professor Göhler sowie Lichtdrucke aus dem Verlag J. Velten — sind an den Eingängen zum Stadtgarten (bei den Einnehmern) sowie in hiesigen Geschäften zum Verkauf aufgelegt.
Karlsruhe, den 26. November 1915. 8621
Die Stadtgarten-Kommission.

Praktische
Weihnachts-Geschenke:
Oefen, Gasherde,
Grudeöfen,
Kochherde, emailliert und lackiert,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Waschmange,
verzinkte Wasch- und Spülwannen,
Wassereimer,
Ascheeimer,
Ofenschirme,
Ofenvorseher,
Kohlenbehälter,
Fülleimer und sonstige Feuergeräte,
Fleischhackmaschinen,
Mandelreibmaschinen,
Eismaschinen,
Buttermaschinen,
Kaffeemühlen,
Messingpfannen,
Bügeleisen,
Küchen- u. Tafelwagen,
Wärmeflaschen,
Bestecke,
Kochgeschirre,
Lampen aller Art,
Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee- und Esservice,
Spielwaren-Ausverkauf
Schlitten,
empfiehlt
E. Mary,
Herd-, Oefen-, Küchen- u. Haushaltungsgeschäft,
Luisenstraße 58.
— Fernruf 3086. —

Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Mittwoch bis einschl. Freitag.
Des Abends ununterbrochen von ½7 bis 11 Uhr
wozu die Eintrittskarten von den Nachmittagsvorstellungen **keine Gültigkeit** haben.
Verwaist
Drama in 2 Akten.
Kokl als Hausherr.
Humoreske.
Die treuen Ehemänner.
Humoreske.
Die brave Schneiderin.
Komödie.
Die Donau. Naturaufnahme. 8673
Messter's neueste
Kriegsberichte
im Bild. — Aktuell.

Rotes Kreuz

Schluß der Weihnachts-Paketwoche

Rotes Kreuz

Freitag, 3. Dezember 1915.

Bis zu diesem Zeitpunkt werden noch jeden Tag Paketschachteln zum Füllen ausgegeben

in der Hauptsammelstelle, Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17, in den Kanzleien der Gemeindesekretariate von Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim, Rüppurr.

in der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Botanisches Institut, Kaiserstraße 2.
in der Landesversicherungsanstalt, Kaiser-Allee 8. 8610

In den Paketschachteln ist durch Aufschrift angegeben, was zur Füllung erwünscht ist.

Wir ersuchen dringend mitzuwirken, daß jedes unserer feldgrauen badischen Landeskinder mit einer Spende zum Weihnachtsfest erfreut wird.

Der Ortsausschuß für Liebesgabensammlung in der Stadt Karlsruhe.

Wo decke ich meinen Bedarf für 8663

Weihnachten?

Die Entscheidung steht bevor.

Trotz der schweren gegenwärtigen Zeit kann sich jede **sparsame Hausfrau** ihren Weihnachts-Einkauf erleichtern, wenn sie meine reichhaltige Auswahl besichtigt, **denn es ist mir gelungen,** meine Einkäufe noch rechtzeitg zu günstigen Preisen zu sichern, so dass ich **Vorteile zu bieten** in der Lage bin, die jede meiner verehrl. Kunden ausnützen sollte.

J. Schneyer

Damen- und Herren-Konfektion, Schnittwaren, Wäsche, Trikotagen, Woll- und Kurzwaren.

Am Werderplatz Fil.: Mühlburg, Rheinstr. 48 Ecke Hardtstrasse.

Beachten Sie bitte meine 16 großen Schaufenster.
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten von **11 Uhr ab geöffnet.**

Städtisches Pierordtbad.

Große Schwimmhalle.

Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags 3—½5 Uhr, sowie Freitags 8—8 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 8 Uhr und 11—1 Uhr, nachmittags ½5—8 Uhr, Freitags nachmittags ½5 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3—9 Uhr und Sonntags vormittags 8—12 Uhr.

Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 7919

Neue

Schuhe u. Stiefel,

sowie 8475

Holzschuhe

für Herren — Damen — Kinder in großer Auswahl, werden zu billigsten Preisen abgegeben.

Markgrafenstraße 22.

Verkauf von Kinderarbeiten

sowie von selbstgefertigten

Arbeiten der hiesig. Kadetten

am 4. und 5. Dezember,

im Vortragssaal des **Museums,** Eingang Ritterstrasse,

jeweils vormittags von **11—1 Uhr** und **nachmittags** von **3—6 Uhr.**

Eintritt für Erwachsene . . . . . **20** Pfg.
für Kinder . . . . . **10** „

Der Ertrag wird I. K. H. der Grossherzogin unterbreitet zum Besten der Kinder einberufener Mannschaften. 8660

Gelegenheit zum Tee- und Schokoladetrinken wird geboten.

Grosser Gelegenheitskauf!

Ein Posten

Kamelhaardecken

für grosse Betten passend 8469

per Stück Mk. **13.- 15.-**

Grosse Auswahl in halbwollenen und wollenen

Schlaf-Decken.

Sehr lohnend f. Wiederverkäufer

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch.

Waldstr. 16/18. **Colosseum.** Tel. 1938.

Ab 1. Dezember 1915, täglich abends 8¹⁰ Uhr, an Sonntagen auch nachmittags 4 Uhr:

Gastspiel des Berliner Apollo-Theater.

Direktion: Alfred Dedak.

Neu! Zum erstenmale in Karlsruhe! Der größte Sensations-Schlager: **Neu!**

Wie einst im Mai.

Operetten-Posse in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. 8661

Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.

Pfannkuch & Co

Für die

Feldpost

empfehlen wir starke

Kartons

für 10 Pfd.-Postpakete mit allem Zubehör, Packpapier, Kordel etc.

35 Pfg. 8668

Kartons

in verschiedenen Größen von **5** bis **20** Pfg.

Ferner zum Selbstfüllen

Blechdosen

für ca. 1 Pfund

Stück **25** Pfg.

Tuben

Stück **30** Pfg.

2/10 Liter- **Flaschen**

mit Verpackung

25 Pfg.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen.

Pfannkuch & Co

Feinste Dresdener

Christstollen

per Stück **1.60**

Dieselben werden fertig zum

Feldpostversand

in Karton geliefert.

Vorausbestellungen erbeten. 8667

Ferner empfehlen wir größere Auswahl in

Häberlein-Lebkuchen

in Dosen und Paketen.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet,** die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Fortbildungsschulpflichtig sind gemäß **§ 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr** nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 desselben Paragraphen).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind.

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrherren beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1915.

Das Volksschulrektorat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Dezember 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweiskarten an folgenden Tagen statt:

O.-Z. 1 bis 2300 Mittwoch, den 1. Dezember 1915,
O.-Z. 2301 bis 4600 Donnerstag, den 2. Dezember 1915,
O.-Z. 4601 bis 6900 Freitag, den 3. Dezember 1915,
O.-Z. 6901 bis 9331 Samstag, den 4. Dezember 1915,

jeweils vormittags von 8 Uhr bis ½1 Uhr und nachmittags ½3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathaussaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts werden die Bezugsberechtigten ersucht, die vorgeschriebene Reihenfolge genau einzuhalten.

Karlsruhe, den 28. November 1915. 8620

Bürgermeisteramt.

Nach Kriegspause melde

ich in meine Kollekte gefallenen **1. Haupttreffer der Bad. Invalidenlotterie** mit **Mk. 10000** und empfehle zunächst spielende **Bad. Rotkreuzlose** à **Mk. 1.—, Mergentheimer Wohltätigkeit** à **Mk. 2.—, Lehrerpensionsl.** à **Mk. 3.—. Kriegsfürsorge,** deren Gewinne sofort beim Loskauf ausbezahlt werden und **Bayer. Sanitätslose** à **Mk. 1.10, Völkerlose** à **Mk. 3.—.** 8631

Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Fleisch- und Wurstwaren,** an **Brot und Wecken,** sowie an **Milch** für das **städtische Altersheim** und das **städtische Kinderheim** soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1916 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag, den 4. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,

beim **städtischen Armenamt** (Rathaus, Zimmer Nr. 81), woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Genossenschaftspreis oder Höchstpreis zu stellen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 20. November 1915. 8542

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.